



# Bildung in NRW

Gemeinsame Verantwortung von Land,  
Kommunen und Zivilgesellschaft

19. November 2013, Stadthalle Mülheim an der Ruhr

**Städtetag**  
Nordrhein-Westfalen



## Fachforum 1:

### Frühkindliche Bildung in NRW – Anspruch und Wirklichkeit

#### Einführung/Moderation:

- Beigeordnete **Verena Göppert**, Städtetag Nordrhein-Westfalen
- Beigeordneter **Dr. Michael Schmitz**, Vorsitzender des Sozial- und Jugendausschusses des Städtetages Nordrhein-Westfalen, Stadt Mönchengladbach
- **Manfred Walhorn**, Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes Nordrhein-Westfalen
- Beigeordnete **Dr. Agnes Klein**, Stadt Köln, Dezernat für Bildung, Jugend und Sport

#### Inhalt:

Bildung und Erziehung beginnen weit vor der Einschulung. Von Geburt an sind in der Regel zunächst die Eltern für die Entwicklung ihrer Kinder verantwortlich. Doch schon bald treten weitere Akteure hinzu. Mit der zunehmenden Inanspruchnahme von Kinderbetreuungsangeboten für Kinder ab Vollendung des ersten Lebensjahres gewinnen auch die öffentlich geförderten Einrichtungen im kommunalen Bildungssystem immer stärker an Bedeutung. Dies stellt alle Beteiligten vor neue Herausforderungen, wenn die Chancen eines frühen sozialen und kulturellen Lernens neben der Weiterentwicklung der körperlichen Fähigkeiten nicht ungenutzt bleiben sollen.

Der in NRW angestoßene Prozess zur Weiterentwicklung der Sprachförderung in Kindertageseinrichtungen ist nur ein Baustein in diesem Kontext. Auch die Aus- und Fortbildung der Erzieher/innen spielt hier eine gewichtige Rolle. Dies umso mehr, wenn die Kindertagesbetreuung neben der elterlichen Erziehung den Grundstein für einen gelungenen Übergang in die schulische Bildung legen soll.

#### Zentrale Fragestellungen des Workshops:

- Was bedeutet frühkindliche Bildung für den Alltag der Kindertagesbetreuung und welche Anforderungen erwachsen daraus?
- Welche Akteure sind zu beteiligen und wie müssen diese aufgestellt sein?
- Welche finanziellen Ressourcen oder Spielräume gibt es beim qualitativen Ausbau der früh-kindlichen Bildung?
- Wie ist der Übergang zwischen den Systemen Kindertagesbetreuung und Schule zu gestalten?



# Bildung in NRW

Gemeinsame Verantwortung von Land,  
Kommunen und Zivilgesellschaft

19. November 2013, Stadthalle Mülheim an der Ruhr

**Städtetag**  
Nordrhein-Westfalen



## Fachforum 2:

### Regionale Bildungsnetzwerke und Übergangsmanagement – Stand und Perspektiven gemeinsamer Bildungsverantwortung

#### Einführung/Moderation:

- Beigeordneter **Klaus Hebborn**, Städtetag Nordrhein-Westfalen
- **Wilfried Lohre**, Nationaler Stiftungsverbund Lernen vor Ort
- **Roland Matzdorf**, Ministerium für Arbeit, Integration und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen
- **Gertraud Flocke**, Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen

#### Inhalt:

Seit dem Jahre 2008/2009 haben Landesregierung und Kommunen Vereinbarungen über die Errichtung „Regionaler Bildungsnetzwerke“ als Ausdruck gemeinsamer Verantwortung für Bildung abgeschlossen. Seitdem haben nahezu alle kreisfreien Städte und Kreise in NRW entsprechende Vereinbarungen mit dem Land abgeschlossen. Diese sind vor allem darauf gerichtet, Strukturen für die institutionelle und dauerhafte Zusammenarbeit und Vernetzung zu schaffen und diese gemeinsam zu finanzieren. Themenfelder der Regionalen Bildungsnetzwerke sind insbesondere die Zusammenarbeit von Schulen und Jugendhilfe, die Übergänge im Bildungswesen und dabei insbesondere die Entwicklung eines Übergangsmanagements Schule-Beruf.

#### Zentrale Fragestellungen des Workshops:

- Welche Rolle kommen Land, Kommunen und der Zivilgesellschaft in den Regionalen Bildungsnetzwerken zu?
- Was sind Erfolgsfaktoren funktionierender Zusammenarbeit in den Netzwerken?
- Welche Entwicklungs- bzw. Veränderungsbedarfe rechtlicher, organisatorischer und finanzieller Art gibt es?



# Bildung in NRW

Gemeinsame Verantwortung von Land,  
Kommunen und Zivilgesellschaft

19. November 2013, Stadthalle Mülheim an der Ruhr

**Städtetag**  
Nordrhein-Westfalen



## Fachforum 3:

### Weiterentwicklung ganztägiger Bildung – Möglichkeiten und Grenzen

#### Einführung/Moderation:

- **Johannes-Peter Hunold**, Schulleiter und Mitglied der Gruppe Innovativer Ganztag Primarstufe beim ISA, Münster
- **Dr. Norbert Reichel**, Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen
- Beigeordneter **Burkhard Hintzsche**, Landeshauptstadt Düsseldorf, Dezernat für Jugend, Schule, Soziales und Sport
- **Volker Gerland**, Vorsitzender des Landesverbandes der Musikschulen in Nordrhein-Westfalen e.V., Düsseldorf

#### Inhalt:

Die nordrhein-westfälische Bildungskonferenz hat sich im Jahr 2011 für den flächendeckenden Ausbau der Ganztagschule in allen Schulformen und Schulstufen bis zum Jahr 2020 ausgesprochen. Für die Schülerinnen und Schüler bedeutet Ganztagschule eine verlängerte Anwesenheit in der Schule, vermehrte Gelegenheiten, Zeit mit Gleichaltrigen zu verbringen, neue Möglichkeiten der Freizeitgestaltung und der Kontakte zu Erwachsenen, unterschiedliche Lern- und Förderangebote mit verschiedenen beteiligten Berufsgruppen, vor allem der Jugendhilfe etc. Das Mehr an Zeit in der Ganztagschule bedeutet für sie aber auch eine Verlängerung des institutionellen Zugriffs auf ihren Alltag und auf ihre Lebensführung, verkürzt den Zeitraum, der ihnen außerhalb der Schule bleibt.

Es stellt sich die Frage, ob und wie es gelingen kann, außerschulische Angebote z. B. kultureller und auch sportlicher Bildung auch in Zeiten der Ganztagschule für die Kinder und Jugendlichen zu erhalten und weiterhin zugänglich zu machen. Für die Schulträger rückt die Schule als Standortfaktor immer stärker in das Aktionsfeld kommunalen Handelns. Ganztagschulen begünstigen den Aufbau kommunaler Bildungslandschaften unter Einbeziehung von Eltern, Kindertagesstätten, Jugendarbeit, Sozialberatung, Gesundheitsdienst, aber auch gemeinnützigen und Wirtschaftsunternehmen etc. Nach zehn Jahren der Entwicklung und des Ausbaus von Ganztagsangeboten steht nunmehr die Qualität und Vernetzung im Schwerpunkt staatlichen und kommunalen Handelns.

#### Zentrale Fragestellungen des Workshops:

- Wie kann die Qualität von Ganztagschulen weiterentwickelt oder stabilisiert werden – unabhängig von der Kassenlage vor Ort?
- Wie können gute und nachhaltige Kooperationen von Schulen mit Partnern in der kommunalen Bildungslandschaft aus Kultur, Jugendhilfe, Sport etc. geschaffen werden?
- Wie kann es gelingen, dass Kinder und Jugendliche innerhalb und außerhalb der Ganztagschule persönliche Interessen entfalten oder vertiefen können?



# Bildung in NRW

Gemeinsame Verantwortung von Land,  
Kommunen und Zivilgesellschaft

19. November 2013, Stadthalle Mülheim an der Ruhr

**Städtetag**  
Nordrhein-Westfalen



## Fachforum 4:

### Inklusion in gemeinsamer Verantwortung – aber wie?

#### Einführung/Moderation:

- **Prof. Dr. Angela Faber**, Hauptreferentin für Bildung des Städtetages Nordrhein-Westfalen
- **Regine Möllenbeck**, Leiterin des Fachbereiches Schule der Stadt Essen
- **Ralph Fleischhauer**, Leitender Ministerialrat des Ministeriums für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen
- **Dr. Willibert Strunz**, LAG Selbsthilfe Behinderter e.V., Münster

#### Inhalt:

Die seit 2009 geltende UN-Behindertenrechtskonvention verpflichtet alle staatlichen Ebenen zur Inklusion im umfassenden Sinne. Die Umsetzung der Inklusion in den Schulen ist aufgrund der verfassungsrechtlichen Kompetenzverteilung zunächst eine Aufgabe des Landes. Dieses hat soeben das Erste Gesetz zur Umsetzung der Inklusion im Schulbereich in Gestalt des 9. Schulrechtsänderungsgesetzes beschlossen. Auch zahlreiche Kommunen haben bereits Inklusionspläne aufgestellt bzw. sind in ihren Inklusionsleistungen vor Ort weit fortgeschritten.

Die Zivilgesellschaft, insbesondere auch die Verbände, welche die Interessen der behinderten Menschen vertreten, sind an dem Umsetzungsprozess beteiligt und diskutieren engagiert mit. Erfolgreiche Inklusion erfordert neben einer entsprechenden positiven Einstellung aller Beteiligten Qualität und ausreichende Ressourcen. Ob der seitens des Landes eingeleitete Umsetzungsprozess diese Qualität und die erforderliche Ressourcenausstattung hinreichend berücksichtigt, ist bekanntlich umstritten. Fest steht, dass ein Zusammenwirken von Land, Kommunen und Zivilgesellschaft für ein Gelingen der Inklusion erforderlich ist.

#### Zentrale Fragestellungen des Workshops:

- Was bedeutet Inklusion in Schule und Bildung?
- Welche Rahmenbedingungen und Ressourcen sind für eine qualitätsvolle Inklusion notwendig?
- Wie können Land, Kommunen und Zivilgesellschaft besser zusammenarbeiten, um die Inklusion zu stärken?



# Bildung in NRW

Gemeinsame Verantwortung von Land,  
Kommunen und Zivilgesellschaft

19. November 2013, Stadthalle Mülheim an der Ruhr

**Städtetag**  
Nordrhein-Westfalen



## Fachforum 5:

### Der Sport als Bildungspartner – Voraussetzungen und Chancen

#### Einführung/Moderation:

- Stadtrat **Dr. Manfred Beck**, Stadt Gelsenkirchen, Dezernat für Kultur, Bildung, Sport und Integration
- **Manfred Peppokus**, Vizepräsident Landessportbund Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf
- **Johannes Michels**, Stadt Mülheim a.d. Ruhr, Projektleiter Jugendsportpark

#### Inhalt:

Bewegung, Sport und Spiel sind unverzichtbare Bestandteile einer ganzheitlichen Persönlichkeitsentwicklung von Kindern und Jugendlichen. Für die Schulen gewinnt insbesondere der organisierte Sport zunehmende Bedeutung als Bildungspartner. Im Zuge des Ausbaus der Schulen zum Ganztagsbetrieb in seinen unterschiedlichen Formen bietet die Kooperation mit den Sportvereinen die Möglichkeit erweiterter Bildungsangebote an den Schulen. Durch den Sport können nicht nur Schlüsselqualifikationen wie Teamgeist und Fairplay, die Bereitschaft zur Partizipation und zur Übernahme von Verantwortung entwickelt und gefördert werden. Die Zusammenarbeit von Schulen und Sportvereinen trägt auch zur Entwicklung einer bewegungsfreudigen und gesundheitsorientierten Schulkultur bei. Im Bereich der offenen Ganztagschule stellen Angebote des Sports bereits heute den größten Anteil erweiterter Bildungsangebote dar.

Gleichwohl gestaltet sich die konkrete Zusammenarbeit vor dem Hintergrund der jeweiligen Rahmenbedingungen, Bedarfe und Strukturen nicht immer unproblematisch. Es bedarf daher einer intensiven konzeptionellen Zusammenarbeit zwischen den beteiligten Partnern Kommune, Schulen und Sportvereinen, um individuelle und auf die jeweilige Situation vor Ort angepasste Lösungen zu entwickeln.

#### Zentrale Fragestellungen des Workshops:

- Welche Chancen bietet die Zusammenarbeit zwischen Schulen und Sportvereinen für beide Seiten?
- Welche Rolle hat die Kommune, welche Unterstützungsmöglichkeiten von kommunaler Seite sind erforderlich?
- Was sind Erfolgsfaktoren einer gelingenden Kooperation von Schule und Sportvereinen?